

iuris acta



**Interview mit Univ.-
Prof. Dr. Stefan Perner**

Seite 5

**Schwerpunkt: Raus
aus der Bib, rein in die
Praxis!**

Seite 8



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial, Impressum

Seite 2

Die Vorsitzende am Wort

Seite 3

Aktuelles vom ÖH-Vorsitz

Seite 4

Interview mit Dr. Stefan Perner

Seite 5

Informationen zum Thema Praktikum

Seite 8

Anerkennungs- übersicht für Jus und WiJus

Seite 12

Training im Gerichts- saal

Seite 14

StEOP geschafft? Und dann?

Seite 15

Erfahrungsbericht aus Straßburg

Seite 16



Mario Hofer
Chefredakteur
mario.hofer@oeh.jku.at

EDITORIAL

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Pünktlich zum Jahreswechsel, der dir hoffentlich ausnahmsweise einmal die eine oder andere Stunde zum gemütlichen Lesen bringt, hast du im Briefkasten die neue Ausgabe unserer ÖH Jus-Zeitschrift *iuris acta* gefunden.

Wir haben für diese Ausgabe die Lehrbücher für Bürgerliches & Co. beiseite gelassen und einen Blick in die juristische Praxis gewagt: Welche Möglichkeiten und Anlaufstellen gibt es, um als Jus-Student Praxiserfahrung zu sammeln? Welche Vorteile hast du damit gegenüber anderen Studienkollegen? Welche Aufgaben warten auf dich, wenn du ein Praktikum – sei es in einer Kanzlei oder in einem Unternehmen – absolvierst? Auf fünf Seiten haben wir Erfahrungsberichte von Studierenden gesammelt, die bereits in juristischen Berufen tätig sein durften und von ihren Eindrücken berichten. Dazu haben wir für dich einige Möglichkeiten zusammengefasst, welche Art von juristischer Praxis dir offenstehen.

Ergänzend dazu findest du Erfahrungsberichte aus Straßburg und vom Moot Court in Verwaltungsrecht.

Als besonderes „Schmankerl“ dieser Ausgabe haben wir für dich ein ausführliches Interview mit **Univ.-Prof. Dr. Stefan Perner**, der von 2015 bis 2018 an der JKU als Professor für Zivilrecht tätig war und nun wieder an die WU Wien gewechselt ist. Bei einem Getränk im Teichwerk habe ich mit ihm über seine Zeit an unserer Uni, seine Tätigkeit am „Law Lab“ der JKU, seine Ausgehtipps für Linz und noch einiges mehr gesprochen.

Schließlich gibt es für unsere Erstsemestrigen noch einen Überblick, wie es eigentlich nach positiver Absolvierung der STEOP weitergeht (bzw. weitergehen sollte). Service wird bei deiner ÖH Jus schließlich groß geschrieben!

Erfolgreichen Start ins Jahr 2019 und viel Spaß bei der Lektüre, euer Mario

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gem. §24 f. Mediengesetz

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ÖH JKU, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, www.oeh.jku.at
Um den Lesefluss nicht zu stören, wurde auf explizites Gendern verzichtet. Sämtliche Formulierungen umfassen beide Geschlechter.



Dein großes Team der ÖH Jus ist immer für dich da!

Die Vorsitzende am Wort



Magdalena Neuhofer
ÖH JUS Vorsitzende
magdalena.neuhofer@oeh.jku.at

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

es ist soweit: Du hältst das *Juris Acta* des Wintersemesters 2018 in deinen Händen. Mit spannenden Inhalten, wichtigen Infos und einem Blick hinter die Kulissen wollen wir dich mit Lesestoff für die Weihnachtsferien versorgen. Ein großer Dank geht an das Redaktionsteam unter der erstmaligen Leitung von Chefredakteur Mario Hofer, das selbstständig und sehr professionell diese Ausgabe gestaltet hat.

Das ist drin

Mit dieser Ausgabe werfen wir den Blick über die Grenzen der Universität hinaus. Wie sieht Juristerei abseits der Hörsäle aus? Genau das erfährst du in dieser Ausgabe. Vor allem die Praxis während des Studiums wird in dieser Ausgabe näher beleuchtet. Es erwartet

dich die Vorstellung einiger Praktika, und was noch wichtiger ist, ein Blick hinter die Kulissen. Ehemalige Praktikanten berichten von ihren Erlebnissen und Erfahrungswerten, die unerlässlich bei der Auswahl einer Praktikumsstelle sind.

Das tut sich in deiner ÖH Jus

Seit der vergangenen Ausgabe der *Juris Acta* hat sich viel getan. Um uns auf das kommende Semester einzustimmen, sammelten wir am ÖH Jus-Teamtag viele neue Ideen und tauschten Erfahrungen aus. Damit der Studienalltag ein wenig abwechslungsreicher wird, wollen wir mit Veranstaltungen wie der Exkursion in die Justizanstalt oder den Besuch einer Verhandlung am Landesgericht einen Blick über den Tellerrand ermöglichen. Mit der erstmals stattfindenden Advokatschulung wollen wir schließlich den Bogen zur Praxis spannen, damit du auch auf die Berufswelt gut vorbereitet bist.

Meine ÖH Jus – mein Service

Ein genauso großes Anliegen sind uns Beratung und Service. In unsere Sprechstunden (Montag - Donnerstag von 10:00 Uhr – 12:00 Uhr) sind wir für dich da und stehen Rede und Antwort. Ansonsten erreichst du uns per Mail unter jus@oeh.jku.at oder via Facebook unter <https://www.facebook.com/jkujus/>.

Hier informieren wir dich auch immer über die wichtigsten Neuigkeiten wie Änderungen im Studienplan, aktuelle Veranstaltungen und geben Tipps und Tricks für den Studienalltag.

Für dich erreicht..

Auf Initiative der ÖH wurde nun auch für die ersten beiden Klausuren der Übung Öffentliches Recht II (2) eine fixe Schwerpunktsetzung erreicht. Diese Festlegung gilt für alle zukünftigen Übungen und stellt für die Studierenden eine enorme Erleichterung dar. Auch die Ergebnisse sollen dadurch verbessert werden. Die Schwerpunktsetzung sieht wie folgt aus:

1. Klausur: VERWALTUNG
2. Klausur: VERFASSUNG
3. & 4. Klausur: keine Einschränkung

Ich wünsche an dieser Stelle noch viel Erfolg im restlichen Semester, ausreichend Energie für die anstehenden Prüfungen und würde mich freuen, wenn wir uns bei der einen oder anderen Veranstaltung der ÖH JUS sehen!

Eure Magdalena

ÖH Vorsitz

Gemeinsam für bessere Studienbedingungen

In der Vorweihnachtszeit kehrt Ruhe an der JKU ein. Nach den Prüfungswochen Anfang Dezember wird auch die Bib im Juridicum langsam leer und die Hektik verschwindet aus den Gängen des Keplergebäude. Wir nutzen die Gelegenheit, um auf das Uni-Jahr 2018 zurückzublicken.

Wechsel im Vorsitz

Im Jänner 2018 erfolgte ein Wechsel im Vorsitz der ÖH. Jus-Mandatar Edin Kustura (AG) wurde zum neuen ÖH-Vorsitzenden und Hanna Silber (AG) aus der ÖH WiWi zur 2. Stellvertreterin gewählt.

Die ÖH Umfrage 2018 mit 5.325 Teilnehmern war richtungsweisend für den Kurs der ÖH in diesem Jahr. Die Verbesserungen der Studienbedingungen sind das oberste Ziel. Dazu gehört ein Ausbau der Sommerkurse und Sommerprüfungen, eine bessere Verteilung der Prüfungstermine sowie der Ausbau von Online-Learning-Angeboten und Lehrveranstaltungen am Abend für berufstätige Studierende.

Gemeinsam Mobilität verbessern

Thema Nummer eins ist für die ÖH

JKU derzeit die Mobilität. Selbst für Studierende aus nahen Gemeinden ist es zu langwierig und zusätzlich zu teuer, öffentlich an die Uni zu fahren. Diejenigen, die notgedrungen mit dem Auto anreisen, stehen vor verschlossenen Schranken am Parkplatz. Nach Druck durch die ÖH stellt sich nun auch Rektor Lukas auf die Seite der ÖH und spricht sich für einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs und ein leistbares Studententicket aus.

„Jahr der Erfolge“ in der ÖH Jus

2018 sind uns vor allem in der ÖH Jus große Erfolge gelungen. Auf Initiative der ÖH Jus JKU starteten alle Jus-Studienvertretungen Österreichs eine Petition gegen die anberaumten Einsparungen im Justiz-

bereich. So konnte die ÖH Jus JKU den Aufnahmestopp für Gerichtspraktikanten verhindern. Außerdem gibt es dank der ÖH Jus JKU seit September in der Übung Öffentliches Recht II (2) eine Schwerpunktsetzung bei den ersten beiden Klausuren. Schwerpunkt bei der Klausur am 8. Jänner wird Verfassungsrecht sein.

ÖH JKU - ONLINE



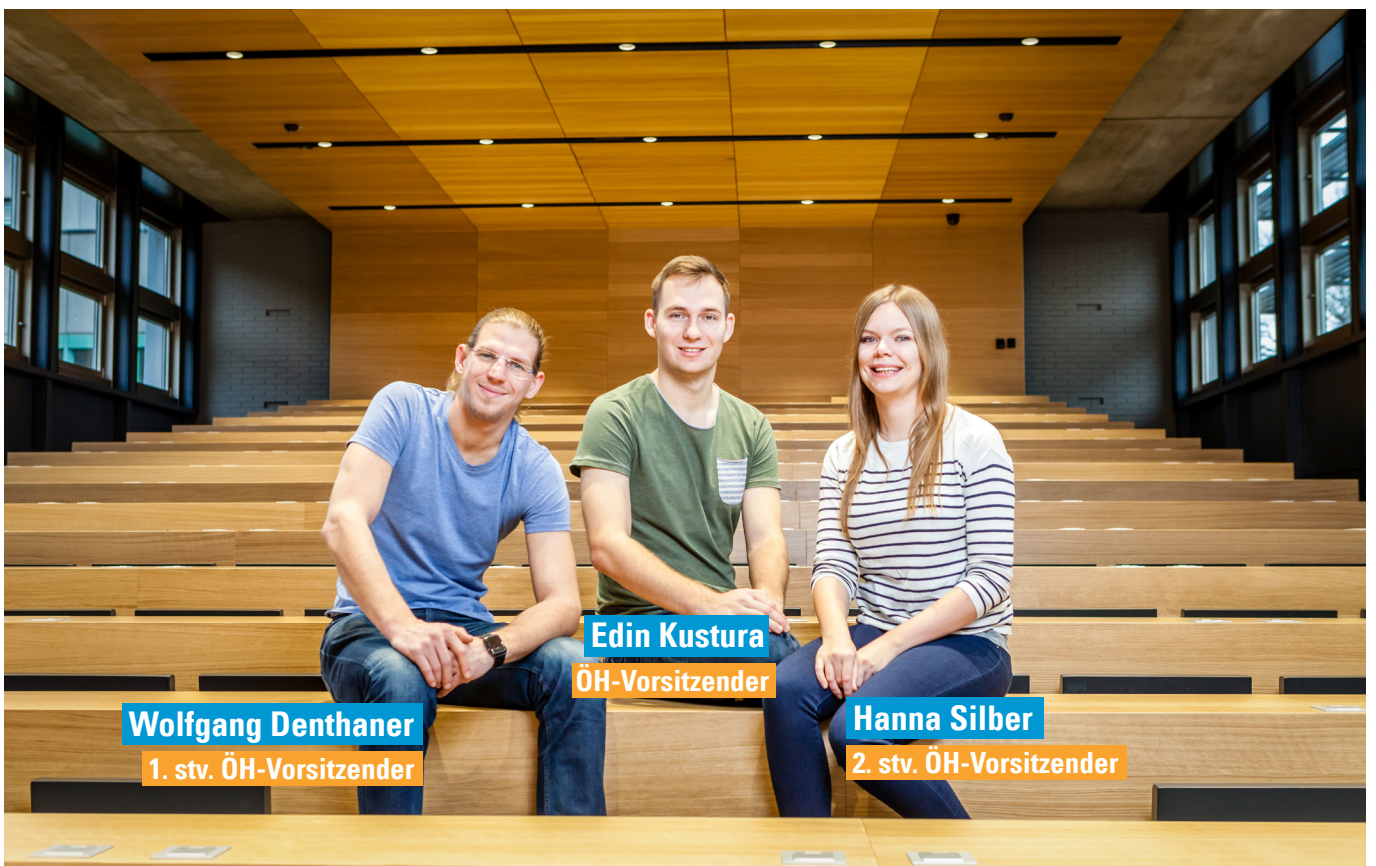
fb.com/oeh.jku



oeh@oeh.jku.at



@oeh.jku



Wolfgang Denthaner

1. stv. ÖH-Vorsitzender

Edin Kustura

ÖH-Vorsitzender

Hanna Silber

2. stv. ÖH-Vorsitzender

“Ich bin mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück nach Wien gegangen”

Dr. Stefan Perner, Universitätsprofessor für Zivilrecht, ist mit September wieder an die WU Wien zurückgekehrt. Er ist wohl vielen Jus-Studenten als kompetenter und wertschätzender Professor mit Humor in Erinnerung geblieben. Bei einem Getränk im Teichwerk, einem seiner Lieblingslokale in Linz, habe ich mit ihm über seine Rückkehr nach Wien, die Digitalisierung im Rechtsbereich und seine Jus-Karriere gesprochen.

Sie sind nach drei Jahren an der JKU Linz wieder nach Wien an die WU gewechselt. Wie war der Umstieg von Uni zu Uni, wieder gut angekommen?

Im Prinzip schon, es ist vieles gleich, aber auch vieles anders. Gleich ist, dass hier ein Jus-Kernstudium angeboten wird, an der WU Wien ist das ähnlich, auch wenn ich an einer Wirtschaftsuni bin. Ich bin also im selben Bereich wie zuvor tätig. Das war nämlich anders, als ich 2015 von Klagenfurt nach Linz gekommen bin: Da kam ich von einer Wirtschaftsfakultät, an der ich ein Wirtschaftsstudium unterrichtet habe. Das ist von der gesamten Herangehensweise anders, hier an der JKU wird nämlich eine jahrzehntealte, irrsinnig erfolgreiche Juristenausbildung angeboten, das war natürlich eine Umstellung. Fachlich ist das jetzt weniger Umstellung – Jus ist schließlich Jus. Eine Änderung ist, dass ich in Wien jetzt eher die wirtschaftsrechtlich relevanten Fragestellungen herausgreife und Fächer wie Versicherungs- oder Bankvertragsrecht unterrichte, die es hier nicht als Pflichtfächer gibt.

Wie ist der Ruf der JKU an der WU?

Das Verhältnis zwischen den Fakultäten ist relativ entspannt, und das aus gutem Grund: Wir haben extrem viele Studenten in Wien, das gilt aber inzwischen auch für die JKU. Wobei man sagen muss, dass der Ruf der Linzer Fakultät in ganz Österreich ein sehr guter ist, die Qualität der Forschung und der Lehre ist hier wirklich hoch. Das war

auch einer der Gründe, warum ich mich damals bewusst für Linz entschieden habe. Ich habe mich jetzt auch nicht gegen Linz entschieden, die WU ist aber nun einmal ein Umfeld, das privat und beruflich interessant für mich ist. Ich bin also mit einem lachenden und einem weinenden Auge wieder nach Wien.

Welche Mentalitätsunterschiede gibt es zwischen den Menschen in Linz und Wien?

Als ich nach Linz gekommen bin wurde mir gesagt: Du wirst sehen, die Leute sind direkter, und ich war mir nicht sicher ob das positiv gemeint war oder nicht (lacht). Im Ergebnis würde ich sagen: wenn mit direkt offen gemeint ist, dann ist das positiv. Man hört halt schneller, dass man einen Fehler macht, als das in Wien der Fall ist. Ein wirklicher Unterschied ist auch: Wenn ich in Wien jemanden nach dem Weg frage, kann es sein, dass ich eine unfreundliche Antwort bekomme. In Linz habe ich nie eine unfreundliche Antwort bekommen – sie war zwar nicht immer richtig, aber zumindest nie unfreundlich (lacht).

Es gibt aber auch sprachliche Unterschiede, oder?

So extrem wäre mir das nicht aufgefallen. Was man schon sieht ist, dass Juristen überall einen besonderen Wert auf Sprache legen. Ich habe schon gesehen, dass Leute, die in Linz oder Wien sehr dialektaffin sind, sich von Jus eher abgestoßen fühlen. Pauschal kann man das



Univ.-Prof. Dr. Stefan Perner im Interview mit Iuris Acta-Chefredakteur Mario Hofer.

natürlich auch nicht sagen.

Sie sind nach wie vor Co-Leiter des Digital Transformation and Law Lab am LIT (Linz Institute of Technology, ein neues Forscherzentrum an der JKU, Anm.). Wie kam es dazu, was sind dort Ihre Aufgaben?

Die Professoren Mayrhofer, Kofler, Tumpel, Felten und ich arbeiten dort gemeinsam. Die ursprüngliche Idee kam von Michael Mayrhofer: Der hat eine Abteilung für Technikrecht, und es schien interessant, in diesem Bereich auch interdisziplinär zu forschen. Wir sind auf die Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 gekommen, die damals in aller Munde waren und es ja auch heute noch sind. Anfangs waren wir skeptisch: Als das Internet aufkam, hieß es auch ständig, dass jetzt eine rechtliche Revolution komme. Später ist man draufgekommen: Die altbekannten Regelungen des ABGB sind auch auf das Internet einwandfrei anwendbar, es gab also kaum rechtliche Neuerungen. Das ist bei der Digitalisierung ähnlich,



und trotzdem haben die Menschen ein Interesse an den potenziellen Auswirkungen der Digitalisierung – somit müssen wir uns damit beschäftigen, sei es auch, dass man den Leuten erklärt, dass sich rechtlich gar nicht so viel tut.

Ist es also übertrieben, wenn ständig von einer Revolution durch die Digitalisierung gesprochen wird?

Im Rechtsbereich bleibt vieles gleich, ein Beispiel dafür ist die Haftung für automatisierte Fahrzeuge. Da heißt es ständig: Es muss und wird sich alles ändern, weil ja keiner mehr am Steuer sitzt! Das meiste, das man jetzt schon beim Thema Haftung kennt, wird aber gleichbleiben. Im Ergebnis haben wir die bekannte Gefährdungshaftung für Fahrzeuge – der Halter des Fahrzeuges haftet. Es gibt vielleicht eine Verschiebung vom einen auf den anderen Haftpflichtversicherer, für den Geschädigten aber ändert sich nichts.

“Auch als Professor kann man zugeben, dass man etwas nicht weiß.”

- Dr. Stefan Perner

Und in welchen Bereichen braucht es eine Änderung der Rechtslage?

Ich denke da an die Automatisierung von Produktion oder den Einsatz künstlicher Intelligenz. Im Vertrags- und Schadenersatzrecht gibt es ei-

nige Baustellen, zum Beispiel bei der Gehilfenhaftung, die im deliktischen Bereich defizitär ausgestaltet ist. Wann hafte ich beispielsweise für einen Roboter? Wir wollen die Forschungsarbeit im Bereich der Digitalisierung nutzen, um auf diese Fragen aufmerksam zu machen. Wir wollen Lösungen suchen, aber auch erst einmal Bewusstsein schaffen. Die Politik muss sehen: Da gibt es Handlungsbedarf!

Es sind also die klassischen Rechtsregime, zum Beispiel des bürgerlichen Rechts, nach wie vor gut anwendbar.

Genau. Als die Dosenautomaten erfunden wurden, hat man sich jahrelang in Forschungsarbeiten den Kopf darüber zerbrochen, wie denn da der Vertragsabschluss jetzt vonstatten geht. Dann ist man draufgekommen: Man kann ja ganz einfach die alten Regelungen anwenden, die wir seit 1811 haben.

Oder nehmen Sie smart contracts, die sind gar nicht smart, das ist einfach die technische Umsetzung eines Willens, der vorher gebildet wurde. Es ist unsere Aufgabe, hier Bewusstsein zu schaffen.

Inwiefern beeinflusst Sie die vielzitierte Digitalisierung in Ihrer Arbeit?

Es sind zwei Dinge, die man da hervorheben kann: Ich will mich im Law Lab mehr mit privatrechtlichen Fragen der Digitalisierung auseinandersetzen, zum Beispiel mit automatisierter Versicherungsberatung. Auf der anderen Seite wird man in der Arbeit interdisziplinärer, zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Professor Mayrhofer, der ja im öffentlichen Recht tätig ist.

Woher kommt Ihre Leidenschaft für Jus, wie hat sich das entwickelt?

Schwierige Frage. Es ist, glaube ich, bei vielen Juristen so, dass vieles vom Zufall geprägt ist. Das liegt im Bildungssystem: Es gibt kein Fach in der Schule, das einen auf Jus vorbereitet. Man weiß nach der Schule: Bin ich ein Typ, dem

Mathematik liegen könnte oder vielleicht jemand, dem Germanistik liegen könnte? Bei Jus ist das schwieriger. Von einer Hälfte hört man: Jus ist wie Mathematik, man muss nur ableiten können; von der anderen, dass Jus Sprachverständnis sei. Das sind also verschiedene Fähigkeiten, die zusammenspielen, es muss jeder selbst herausfinden, was Jus für einen persönlich bedeutet. Ich hatte eigentlich nicht vor, Jus zu studieren, ich habe Biologie inskribiert und bin draufgekommen, dass ich etwas brauche, mit dem ich mir den Lebensunterhalt verdienen kann. Ich habe also mit Jus angefangen, nach einer Zeit hat es mich dann fasziniert.

“Manchmal braucht man auch eine gewisse Leidenschaftsfähigkeit.”

- Dr. Stefan Perner

Man muss die Leute in Jus anfangs bei der Stange halten, viele fangen an und denken sich: Ich verstehe nur Bahnhof! Man sollte aber dranbleiben und dem Studium eine Chance geben, erst dann kommt man drauf, ob man für das Studium geeignet ist.

Sie haben nach Ihrem Studium am Juridicum in Wien als Assistent begonnen.

Das war auch eine zufällige Entscheidung: Ein Freund von mir hatte sich beworben, und ich war mir eh nicht sicher, in welche Richtung ich gehen will. Ich hatte jedoch ein Interesse daran, mich an einer Dissertation versuchen.

Hätten Sie klassische Jus-Berufe ebenfalls interessiert?

Wenn man Jurist ist und einen „klassischen“ juristischen Beruf, und ich zähle die Professur dazu, ausübt, dann wäre man in anderen klassischen Berufen auch gut aufgehoben: Ein Notar wäre also zum Beispiel ein guter Richter, und so

weiter. Am meisten hätte mich das Richteramt gereizt, aber wie eine Unikarriere ist auch eine Karriere als Richter schwer planbar.

Was genau fasziniert Sie so am Zivilrecht? Als Professor braucht man dafür schließlich eine ausgeprägte Leidenschaft.

Man braucht nicht nur Leidenschaft, manchmal auch eine gewisse Leidenschaftsfähigkeit, das alles ist nicht immer lustig (*lacht*). Aber ernsthaft: Das klingt langweilig, aber auch das Zivilrecht war keine bewusste Entscheidung, es waren einfach gewisse Assistentenstellen ausgeschrieben, man weiß vorher noch nicht, auf was man sich einlässt. So gesehen hätte

ich mir auch vorstellen können, im Verfassungsrecht zu dissertieren. In der Rückschau war's jedenfalls eine gute Entscheidung für ein sehr interessantes Fach, es fasziniert mich deswegen, weil man immer berechnete Interessen zwischen zwei Personen ausgleichen muss. Damit gibt es viel Handlungs- und Interpretationsspielraum, man knüpft stark ans reale Leben an.

Sie wurden von vielen Studenten im positiven Sinne fast schon kultisch verehrt: In Ihrer Zeit als Professor an der JKU haben Sie an humorvollen Veranstaltungen wie „Schlag den Perner“ (in Anlehnung an „Schlag den Raab“, Anm.) teilgenommen, einmal haben Sie im Teichwerk Ihre Lieblingsongs auf-

gelegt. Woher kommt die Bereitschaft dazu?

Es gibt natürlich klare Grenzlinien. „Schlag den Perner“ war eine Veranstaltung, bei der ich lange überlegt habe, ob ich mitmachen soll. Ich hatte aber den Eindruck, die Veranstalter gestalten das im positiven Sinne: Da ging es nicht darum, dass man jemanden eintunkt, das war eine ehrlich gemeinte und lustige Veranstaltung. Trotzdem ist so etwas immer eine Gratwanderung. Man darf sich den Studenten nicht anbieten, sollte aber für ihre Anliegen ein offenes Ohr haben. Auch als Professor kann man zugeben, dass man etwas nicht weiß oder dass man einen Fehler gemacht hat.

Prof. Perner im Wordrap:

1.) Soviele Stunden verbringe ich am Tag mit Jus...

Meine Freundin würde sagen zu viele (*lacht*). Wochentags sind es schon 8-10 Stunden netto.

2.) Das ABGB...

Ist alt aber gut.

3.) Wenn ich ein Gesetz wäre...

Dann wäre ich hoffentlich jung und gut (*lacht*). Im Idealfall wohl das ABGB, weil es den Parteien die meiste Freiheit gibt.

4.) Dieses Gesetz würde ich umkrempeln...

Das Versicherungsvertragsgesetz.

5.) Mein Lieblingslied, wenn ich wieder im Teichwerk auflege...

Hyper Hyper von Scooter.

6.) Dieses Buch finde ich genauso gut wie den PSK (Lehrbuch von Professor Perner)

Ich habe gerade „To Kill a Mockingbird“ von Harper Lee gelesen, das fand ich wirklich sensationell.

7.) Mit diesem Rechtsgebiet beschäftige ich mich momentan am intensivsten...

Mit dem Versicherungsvertragsrecht.

8.) Wenn ich mich nicht mit Paragraphen beschäftige...

Beschäftige ich mich gern mit Tennis. Ich war letztes Jahr in London bei den ATP Finals, um das erste Mal Roger Federer live zu erleben, diesen Sommer war ich bei den US Open in New York. Ich spiele gern und schaue gern.

9.) Diese Ausgehgelegenheit in Linz würde ich empfehlen:

Hm, ich habe gehört es gibt immer ein Fest am Campus, irgendwo im Keller. Da war ich einmal, das war ganz lustig (*lacht*). Gutes habe ich auch von der Remember gehört, aber das kann ich nicht bestätigen, weil ich nicht dort war (*lacht*).

So findest du die ideale Praktikums-Stelle

Juristische Praxis - ja, bitte!

Praktika sind in der Juristerei sehr begehrt und oft gefragt. Doch wie komme ich eigentlich dazu und woher erhalte ich die dazugehörigen Infos? Wir haben ein paar Praktikumsstellen herausgesucht und für euch zusammengefasst.

Practice 4 Jus

Interessierten Studierenden wird im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums zu je 20 Stunden ein Einblick in die fachlichen Anforderungen in einer Wirtschaftskanzlei ermöglicht. Die Tätigkeit wird entsprechend entlohnt. In einer der beiden Kanzleien Haslinger/Nagele & Partner bzw. SCWP Schindhelm werden Tätigkeiten übernommen, die Rechtsanwaltsanwärtern zu Beginn der Laufbahn übertragen bekommen. Dazu gehören juristische Recherchen, die Ausarbeitung von Schriftsätzen, die Vorbereitung von Verhandlungen aber auch die Teilnahme an Gerichtsverhandlungen sowie der Aufbau von Kontakten zu Mandanten, Richtern und Anwälten. Die ÖH Jus veranstaltet in Kooperation mit den Kanzleien regelmäßig Informationsveranstaltungen zu diesem Programm, bei denen es die Möglichkeit gibt, Anwälte aus den Kanzleien persönlich kennenzulernen und Fragen zu stellen.

Rechtshörerschaft

Um den Geschäftsbetrieb bei Gerichten oder Staatsanwaltschaften kennenzulernen, gibt es die Möglichkeit, in den Sommer- oder Semesterferien eine

Rechtshörerschaft zu absolvieren. Die Dauer der Tätigkeit soll ungefähr vier bis acht Wochen betragen und erfolgt **freiwillig** und **unentgeltlich**. Im Zuge des Praktikums soll man ein Bild des Rechtsganges im Allgemeinen gewinnen und mit Akten vertraut werden. Zu diesem Zweck wird den Studierenden die Teilnahme an Verhandlungen und Tagsatzungen (Gerichtsterminen) ermöglicht.

Rechtshörerinnen und Rechtshörer können sowohl bei Landesgerichten als auch bei Bezirksgerichten oder Staatsanwaltschaften tätig sein. Unter Vorlage eines Studiennachweises beim jeweiligen Gericht oder der Staatsanwaltschaft können sich Jus-Studierende jederzeit ohne Aufwand anmelden.

Verwaltungspraktikum

Man kann die eigene juristische Vorbildung auch durch eine praktische Tätigkeit in der Bundesverwaltung ergänzen und vertiefen. Damit kann man Berufspraxis erwerben und wertvolle Zusatzqualifikationen erlangen. Außerdem lernt man die Einsatzmöglichkeiten und Verwendungen im Bundesdienst kennen. Zu diesem Zweck findet bei Verwaltungspraktika, die länger als drei Monate dauern, nach Möglichkeit eine Rotation statt.



Anja Federschmid
ÖH WiJus
wijus@oeh.jku.at

Insgesamt dauert das Praktikum aber höchstens zwölf Monate. Dem Verwaltungspraktikant steht ein monatlicher Ausbildungsbeitrag zu, der sich nach dreimonatiger Tätigkeit erhöht. Auf diesen Dreimonatszeitraum werden bereits absolvierte Verwaltungspraktika angerechnet. Am Ende erhält man ein schriftliches Zeugnis über die Dauer und die Art des Praktikums ausgestellt.

Individuelle Praktika

Zusätzlich zu den genannten Praktikumsmöglichkeiten gibt es natürlich auch die klassische Alternative, sich einfach bei einer Kanzlei für ein Sommerpraktikum zu bewerben. Nicht nur der Beruf des Anwalts kann entdeckt werden, teilweise bieten auch Notare Praktika an. Weiters besteht die Möglichkeit, sich beispielsweise für einen Ferialjob in der Rechtsabteilung eines Unternehmens oder einer Bank zu bewerben.

Grundsätzlich gilt die Devise: nicht schüchtern sein und viel Neues entdecken! Durch Praxis erhält man gute Einblicke in die Berufswelt und kommt seinem Berufswunsch vielleicht schon etwas näher.

Also - raus aus der Bib, rein ins Berufsleben!



Juris acta Schwerpunkt — raus aus der Bib, rein in die Praxis!

Praktikumserfahrungen ganz persönlich

Jus-Studierende berichten von ihren Erfahrungen in den verschiedensten juristischen Berufen

Für viele junge Menschen in Ausbildung stellen Praktika seit ihrem 15. Lebensjahr einen fixen Bestandteil der Sommerferien dar. Anfangs noch mit dem Hauptanreiz, das eigene Taschengeld aufzubessern, rückt mit fortschreitender Ausbildung langsam aber sicher das Sammeln von Berufserfahrung und die Verbesserung der praktischen Kenntnisse in den Vordergrund.

Das frühzeitige Kennenlernen des Berufslebens bietet zahlreiche und äußerst vielfältige Vorteile. Angefangen beim Knüpfen von Kontakten und dem Erlernen des Umgangs mit Kollegen und Kunden bis hin zum Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen, erleichtert

ein Praktikum merklich den Einstieg in das spätere Berufsleben.

Doch was genau bringt mir ein Praktikum, das auf mein Jus-Studium bezogen ist?

Das Studium der Rechtswissenschaften ist einer der beliebtesten Studienzweige Österreichs. Dementsprechend viele Absolventen drängen daher auf der Suche nach einem passenden Arbeitsplatz im juristischen Bereich auf den Arbeitsmarkt. Ausreichende Praxiserfahrung bildet hierbei oft ein entscheidendes Merkmal, um aus dieser Masse herausstechen zu können und so die Chancen auf seinen Traumberuf erheblich zu verbessern.

Des Weiteren bietet das Arbeiten mit diversen Rechtsgebieten bzw. das Kennenlernen verschiedenster juristischer Berufe eine gute Entscheidungshilfe bei der Auswahl des späteren Berufsziels. Denn trotz der immer stärker werdenden Praxisbezogenheit unseres Studienplans lernt man so manche Rechtsgebiete erst durch die Auseinandersetzung im beruflichen Alltag richtig kennen.

Juris acta hat daher Studierende nach ihren Eindrücken und Erfahrungen gefragt, die sie im Laufe eines studienbezogenen Praktikums sammeln konnten. Ihre Erfahrungsberichte findest du auf den folgenden Seiten.

„Spannend ist vor allem die juristische Mitarbeit bei großen Unternehmensprojekten“



Ilona Derflinger arbeitet in der Rechtsabteilung der LIWEST.

Seit über zwei Jahren arbeite ich ca. acht Stunden pro Woche als juristische Mitarbeiterin in der Rechtsabteilung der LIWEST Kabelmedien GmbH. Ich bin über die JKU Jobbörse auf das

Inserat gestoßen, in dem ein Sommerpraktikum mit Möglichkeit zur Übernahme ausgeschrieben war.

Die Arbeitszeit lässt sich sehr gut mit dem Studium vereinbaren und wird für jedes Semester individuell festgelegt. Die Möglichkeit, ein Vollzeit-Praktikum zu absolvieren, kann das ganze Jahr genutzt werden. Zu meinen Aufgaben zählen unter anderem das Vorbereiten von Briefen und Schriftsätzen, das Prüfen und Erstellen von Verträgen, die unterschiedlichsten Recherchen sowie die Aktenverwaltung. Nachdem der Tätigkeitsbereich insbesondere dem Telekommunikationsrecht unterliegt, konnte ich auch in einem Rechtsbereich, der an der Uni kaum gelehrt wird, Wissen

erlangen. Spannend ist vor allem die juristische Mitarbeit bei großen Unternehmensprojekten, wie zum Beispiel bei der Umsetzung der DSGVO oder dem Rebranding der Marke „LIWEST“.

Ich kann es wirklich jedem Studierenden ans Herz legen, die Möglichkeit zu nutzen und während des Studiums Berufserfahrung zu sammeln. Nicht bloß die fachliche Weiterbildung ist ein großer Pluspunkt, sondern auch die Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen, welche Richtung man nach dem Studium einschlagen will. Für die Praktikumssuche eignen sich neben der JKU Jobbörse auch der „Job-Alarm“ von karriere.at sowie für Auslandspraktika die Seite step.elsa.org von der European Law Students' Association (ELSA).

Mein Praktikum im Rahmen von practice4jus bei SCWP-Schindhelm



Elena Annerl
ÖH Jus
jus@oeh.jku.at

Im Dezember 2017 wurde ich aufgrund der ÖH JUS Veranstaltung in Kooperation mit SCWP Schindhelm und Haslinger/Nagele & Partner auf die Möglichkeit eines dreimonatigen Praktikums im Rahmen von practice4jus aufmerksam. Nach meiner Bewerbung bei SCWP Schindhelm wurde ich im darauffolgenden Jänner zu einem Gespräch in die Kanzlei eingeladen. Rund vier Wochen später erhielt ich die Zusage und konnte mein Praktikum im September 2018 antreten.

Bereits mein erster Arbeitstag begann sehr praxisnah, durfte ich doch meinen Betreuer gleich zu einer Verhandlung

am Landesverwaltungsgericht begleiten. Auch in den darauffolgenden Wochen ergaben sich immer wieder Möglichkeiten, bei Mandantengesprächen dabei zu sein sowie meinen Betreuer durch verschiedenste rechtliche Recherchen bei aktuellen Mandaten zu unterstützen.

Meine Arbeitszeiten konnte ich mir, nach Absprache mit meinem Betreuer, sehr flexibel einteilen, weshalb ich keinerlei Probleme hatte, neben meiner Arbeit auch Kurse an der Universität zu besuchen. Zwar war es natürlich deutlich schwieriger, neben der Arbeit Zeit zum Lernen zu finden, doch mit der richtigen Planung gelang es mir auch während der Praktikumszeit das Studium nicht zu vernachlässigen.

Rückblickend waren meine drei Monate als Praktikantin eine äußerst lehrreiche Zeit, in der ich nicht nur viele neue Rechtsgebiete, sondern auch die Arbeitsstruktur einer großen Wirtschaftskanzlei kennenlernen durfte.

Wieso wolltest du neben dem Studium bereits arbeiten?

Mir war es wichtig, dass ich, um meine persönlichen Stärken besser kennen zu lernen, möglichst unterschiedliche Berufe im juristischen Bereich schon während meiner Studienzeit kennenlernen. Daher habe ich ab meinem zweiten Semester aktiv nach Praktika gesucht und konnte bereits Einblicke in den Berufsalltag des Unternehmensjuristen und des Anwaltes erhalten.

Worin siehst du die Vorteile von Praktika während der Studienzeit?

Praktika bieten, besonders wenn man noch sehr unentschlossen im Bezug auf die spätere Berufswahl ist, eine sehr gute Hilfestellung, wenn es darum geht, herauszufinden für welches Rechtsgebiet man sich am meisten begeistern kann.

Auch war es für mich immer die größte Motivation, wenn ich einen Juristen mit viel Erfahrung bei der Arbeit begleiten durfte und mir somit besser verdeutlichen konnte, was ich selbst noch beruflich erreichen möchte.

Mein Praktikum im Notariat

Im Sommer 2017 habe ich für einen Monat ein Praktikum im Notariat Freistadt absolviert. Die Aufgabengebiete waren sehr umfangreich und haben vor allem die Vorbereitung von Verträgen (Schenkungs- oder Kaufverträge) beinhaltet, es wurden mir auch Rechercharbeiten zu zivilrechtlichen oder gesellschaftsrechtlichen Sachverhalten übertragen. Allerdings wurde ich auch in administrative Aufgaben eingebunden und durfte so die Abläufe des Notariats besser kennenlernen.

Die Aufgabenbereiche in einem Notariat sind überwiegend zivilrechtlicher und unternehmensrechtlicher Natur, aber während des Praktikums hatte ich auch die Möglichkeit, mich mit spezielleren Rechtsgebieten, wie mit dem Notariatsrecht auseinanderzusetzen. Die Arbeitszeiten im Notariat waren von 8 Uhr bis 17 Uhr mit einer Stunde Mittagspause, in der das Notariat geschlossen wurde.

Generell kann ich nur jedem, der Interesse an den kernjuristischen Berufen hat, ein Praktikum in einem Notariat empfehlen. Es bietet eine sehr gute Möglichkeit, in den Berufsalltag eines Notars reinzuschmecken und wertvolle Berufserfahrungen zu sammeln. Ich habe es als eine sehr spannende und lehrreiche Zeit empfunden.

Wieso wolltest du neben dem Studium bereits arbeiten? Wie lässt sich das

Studium mit dem Arbeiten verbinden?

Durch juristische Praktika kann man in einem akademischen Rahmen Einblicke in die Arbeitsweise und vor allem in den Berufsalltag bestimmter Berufe bekommen. Mir war es schon seit Beginn des Studiums ein wichtiges Anliegen, Erfahrungen in den verschiedensten (kern-)juristischen Bereichen zu sammeln, um mir ein umfangreiches Bild über meine

Möglichkeiten als Juristin zu machen. Die meisten Arbeitsstellen bieten Praktika im Sommer an, aber es gibt auch manchmal die Möglichkeit, das Praktikum auf Teilzeitbasis für mehrere Monate zu absolvieren, um auch Praktika unter dem Semester zu ermöglichen. Meiner Erfahrung nach lässt sich aber auch ein Vollzeitpraktikum unter dem Jahr mit etwas Planung gut mit dem Studienfortschritt vereinbaren, da man zum Beispiel eine unabhängige (Fach)Prüfung nach dem Praktikum absolvieren könnte. (Dies hängt natürlich auch vom Lerntyp ab.)

Was würdest du anderen Studierenden im Bezug auf die Praktikumsuche empfehlen?

Meines Erachtens ist es nie zu früh oder zu spät, ein Praktikum zu absolvieren. Natürlich kann man unter Umständen Sachverhalte besser lösen, wenn man schon fortgeschrittener im Studium

ist. Doch auch zu Beginn des Studiums kann man durch Praktika viele wertvolle Erfahrungen und Eindrücke sammeln und sein bisher angeeignetes Wissen vertiefen. Da es in der Regel eher weniger ausgeschriebene Praktikumsstellen gibt (diese werden dann meistens im November ausgeschrieben) empfiehlt es sich, den gewünschten Arbeitgebern einfach eine Initiativbewerbung zukommen zu lassen. Auch der Austausch unter den Studierenden in Bezug auf potentielle Praktikumsstellen ist meines Erachtens oft sehr hilfreich, um in Erfahrung zu bringen, ob Praktika bei bestimmten Arbeitgebern möglich sind.

Autorin:
Susanne Friedl
ehemal. Notariats-Praktikantin



Volontariat im Verbindungsbüro des Landes Oberösterreich in Brüssel

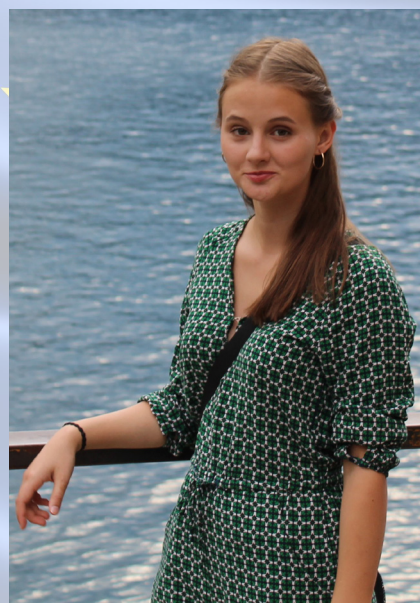
Anfang Oktober startete ich mein einmonatiges Praktikum beim Verbindungsbüro des Landes Oberösterreich zur Europäischen Union mit dem Flug nach Brüssel. Damals konnte ich mir nur schwer vorstellen, was ich zu erwarten hatte, doch das Volontariat sollte sich als großartige Chance herausstellen, die Institutionen der Europäischen Union kennenzulernen. Die Zeit in Brüssel erwies sich als bereichernd, lehrreich und spannend.

Da mich das Europarecht seit Beginn meines Studiums interessierte, war ich sehr begeistert, als ich erfuhr, dass das Verbindungsbüro für mich die Teilnahme an Sitzungen des Europäischen Parlaments und des Ausschusses der Regionen organisierte. Darüber hinaus gehörte

die juristische Recherche hinsichtlich aktuellen Thematiken betreffend die Europäische Union und das Land Oberösterreich zu meinem Aufgabengebiet.

Besonders hervorheben möchte ich, dass sich bei den zahlreichen Veranstaltungen die einzigartige Möglichkeit bot, Kontakte mit Personen aus ganz Europa zu knüpfen. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass ich abseits der Arbeit das Vergnügen hatte, die wunderschöne und weltoffene Stadt Brüssel kennenzulernen.

Meine Zeit in Brüssel möchte ich, auch dank der herzlichen Betreuung durch das Team des Verbindungsbüros, nicht missen und ich kann nur jedem Studenten raten die Chance zu ergreifen, die Europäischen Union hautnah mitzuerleben.



Christiane Scheuchenpflug absolvierte ein Praktikum in Brüssel über das Verbindungsbüro des Landes OÖ.



Das Team der ÖH WiJus unterstützt dich bei deinen Anliegen.

Wirtschaftsrecht

Deine Anerkennungsübersicht für Jus und Wijus

Seit kurzem gibt es eine Übersicht von deiner ÖH Wijus, um die Anerkennung vom Diplomstudium Rechtswissenschaften auf das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht zu erleichtern. Bei der Wahl des entsprechenden Schwerpunktes und bei Anerkennung der freien Studienleistung können maximal 101,5 ECTS anerkannt werden.

Grundlagen Rechtswissenschaften

Die STEOP aus Rechtswissenschaften (KS+AG PR I, KS+AG ÖR I) kann genauso auf Wijus anerkannt werden. Mit dem absolvierten KV Legal Gender Studies und Antidiskriminierungsrecht können die VL Compliance für Gender und Diversity I und II beantragt werden, absolviert man also den KV, so ist die Compliance-VL aus Wijus nicht mehr extra zu absolvieren. Es wird empfohlen, diese Anerkennung als letzte durchführen

zu lassen, damit sofort beide Kurse anerkannt werden können. Der KV Precourse Legal English bzw. Fachsprache Englisch kann auf den KS Legal English angerechnet werden. Die FP **Steuerrecht** und die VL Steuerrecht sind äquivalent zueinander, ebenso die FP **Europarecht** und die VL Europarecht. Auch die FP **Arbeits- und Sozialrecht** ist für beide Studiengänge gleich.

Hat man das Fach **Bürgerliches Recht** absolviert, können für Wijus folgende Kurse anerkannt werden:

KS Schuldrecht/Gesetzliche Schuldverhältnisse, Teil Schadenersatzrecht
AG Vertragsgestaltung
KS Schuldrecht Allgemeiner Teil
VU Grundlagen des Privatrechts

Mit den Fachprüfungen aus **Verfassung** und **Verwaltung** hat man für Wi-



Anja Federschmid
 ÖH WiJus
 wijus@oeh.jku.at

jus gleichzeitig diese Kurse erledigt:
VU Verfahrensrecht
VU Wirtschaftsverfassungs- und Wirtschaftsverwaltungsrecht

Die FP **Unternehmensrecht** ist für beide Studienrichtungen ident. Für das PS Wissenschaftliche Arbeitstechnik kann man sich von Jus das SE Vorbereitung auf die Diplomarbeit anerkennen lassen. Eine Anerkennung der FP aus **Strafrecht** auf die VL

Wirtschaftsstrafrecht ist nicht möglich, da inhaltliche Unterschiede bestehen. Jedoch kann zu der VL das SE Vertiefung Besonderer Teil: Vermögensstrafrecht anerkannt werden. Hat man die KV Einführung in die Wirtschaftswissenschaften für Juristinnen und Juristen absolviert, hat man damit auch den KS Einführung in die BWL erreicht. Eine Anerkennung auf die KS Kostenrechnung und KS Buchhaltung ist nicht möglich.
Daraus resultieren 77,5 anzuerkennende ECTS.

Vertiefung UnternehmensjuristIn

In dieser Vertiefung sind maximal 10,5 ECTS aus den verpflichtenden LVAs anzurechnen. Dazu zählen die Kurse:

- KO Sozialversicherungsrecht – Schwerpunkt Beitragsrecht*
- VL Binnenmarkt = UE Europarecht*
- VL Insolvenzrecht*
- VL Betriebliches Umwelthaftungsrecht*
- VL Öffentliches Anlagenrecht = VL Umwelthanlagenrecht*
- KS Compliance für Gender und Diversity = KV Legal Gender Studies und Antidiskriminierungsrecht* 4,5 ECTS können insgesamt aus den frei wählbaren ECTS angerechnet werden.

Vertiefung SteuerjuristIn

Aus der Vertiefung SteuerjuristIn können maximal 8 ECTS aus dem Schwerpunkt „Unternehmensrecht“ vom Diplomstudium Rechtswissenschaften auf das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht angerechnet werden:

- KO Sozialversicherung = KO Sozialversicherungsrecht – Schwerpunkt Beitragsrecht*
- VL Wahl der Reform = VL Steuerrecht und Wahl der Rechtsform (einschl. Unternehmensgründung)*
- VL Bilanzsteuerrecht*
- VL European Tax Law (Hier gibt es verschiedene LVAs mit der gleichen Bezeichnung aber unterschiedlichen LVA-Klassen. Hier gibt es LVAs mit verschiedenen Bezeichnungen, welche auf die VL anerkannt werden.)*
- VL Konzernsteuerrecht*
- VL Praxis der Unternehmensbesteuerung*

Solltest du mehr Informationen zur Anerkennung zwischen den Studien Jus und Wijus brauchen, melde dich einfach unter wijus@oeh.jku.at. Im Zuge dieser Anerkennungsübersicht wurde auch eine Übersicht für die Studien Wiwi und Wijus erstellt. Gerne lassen wir dir diese zukommen! Schreibe einfach eine E-Mail an wijus@oeh.jku.at.

Dein Team der ÖH Wijus

GERICHTSAAL STATT HÖRSAAL

Den besten Bewerbern bieten wir als renommierte Zivil- und Wirtschaftskanzlei die Chance auf erste Praxiserfahrungen in Form eines bezahlten einmonatigen Rechtspraktikums. Sie erhalten spannende Einblicke in Ihr späteres Berufsfeld, indem Sie an Gerichtsverfahren und Klientenbesprechungen teilnehmen und Schriftsätze sowie Rechtsgutachten erstellen. Bewerben Sie sich bitte bis 31.01.2019.



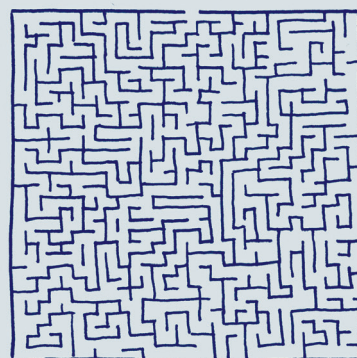
Prof. Haslinger & Partner

PERSONLICH BETREUT, STARK VERTRETEN.

Palais Zollamt · Zollamtstraße 7 · A-4020 Linz
Tel.: +43 (0) 732 667366 · Fax: +43 (0) 732 667546
E-Mail: office@prof-haslinger.at
www.prof-haslinger.at

MACH DEINEN WEG MIT PRACTICE4JUS

START



ZIEL

Einblicke statt Beschäftigungstherapie

Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut. (Aristoteles)

Mehr Informationen zu unserem Praktikumsangebot finden Sie unter www.haslinger-nagele.com

Training im Gerichtssaal: "Moot Court Verwaltungsgericht 2018"

Der „**Moot Court Verwaltungsgericht**“ - veranstaltet im Rahmen der Kooperationsgemeinschaft der Johannes Kepler Universität (JKU) mit dem Landesverwaltungsgericht Oberösterreich - fand auch im Jahr 2018 wieder im Sommersemester statt. Wörtlich übersetzt bedeutet Moot Court „fiktives Gericht“. Die Studierenden sollen dabei die Möglichkeit haben, in einem Prozessspiel - also einer möglichst realitätsnahen Simulation eines Verfahrensganges samt Gerichtsverhandlung - das theoretisch erlernte Rechtswissen praktisch umzusetzen. Damit können und sollen die künftigen Juristen das praktische Handwerkzeug in einer professionellen Umgebung erlernen.

Die Tradition des „Moot Court Verwaltungsgericht“ soll herausragenden Studierenden mit besonderem Interesse am Öffentlichen Recht regelmäßig die Möglichkeit verschaffen, Praxisluft zu schnuppern. Unter der Leitung des Präsidenten des Landesverwaltungsgerichts Dr. Johannes Fischer sowie Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko und Univ.-Prof. Dr. David Leeb (beide Institut für Staatsrecht und Politische Wissenschaften der JKU) wird ein verwaltungsgerichtliches Verfahren imitiert. Die zugrunde-

liegenden Fälle sind solche, die beim Landesverwaltungsgericht tatsächlich anhängig waren und in völlig anonymisierter Form den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Das Verfahren wird von der Einbringung der Beschwerde über den Vorlageschriftsatz der belangten Behörde und Schriftsätze aller weiteren Parteien über die mündliche Verhandlung bis hin zum Erkenntnis des Verwaltungsgerichts nachgestellt. Teams aus bis zu drei Personen schlüpfen in die Rolle von Partei(en), belangter Behörde und Richtersenaat.

Neben dem Verfassen der Schriftsätze bildet natürlich die Abhaltung der **mündlichen Verhandlung** im Verhandlungssaal des Landesverwaltungsgerichts Oberösterreich mit anschließendem ausführlichen Feedback stets einen Höhepunkt der Lehrveranstaltung.

Studierende haben nach Abschluss des „Moot Court Verwaltungsgericht“ die Möglichkeit, ihre Ergebnisse in eine **Diplomarbeit** mit zusätzlicher wissenschaftlicher „Legal Opinion“ im thematischen Zusammenhang mit dem Moot Court münden zu lassen.



Ich persönlich hatte die Ehre, mich im Richtersenaat zu beweisen und mit zwei Kollegen gemeinsam die mündliche Verhandlung samt vorangegangener Ladungen der Zeugen vorzubereiten und zu leiten, sowie das daraus resultierende Erkenntnis zu verfassen. Diese unbeschreibliche Erfahrung ist jedenfalls zu empfehlen und bietet auch die ideale Gelegenheit, das theoretische Wissen in der Praxis umzusetzen. Zu erwähnen ist auch die durchwegs sehr positive Zusammenarbeit mit dem Institut Staatsrecht und politische Wissenschaften sowie dem Landesverwaltungsgericht Oberösterreich.



INFORMATIONEN



Zum Autor: Michael Keimel studiert im 5. Semester Rechtswissenschaften und ist seit Oktober 2017 studentischer Mitarbeiter am Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre.



Schon eine Tasche abgeholt? Die beliebten ÖH Jus-Bags können nach wie vor im Jus-Kammerl (Keplergebäude) abgeholt werden. Wir sind von Montag bis Donnerstag, 10 bis 12 Uhr (an Vorlesungstagen) für dich da.

Juris acta Erstsemestrigenspecial

STEOP geschafft! Und dann?

Zentraler Bestandteil des ersten Studienabschnittes ist die Studiengang- und Orientierungsphase (STEOP), die aus KS und AG aus Öffentlichem Recht I sowie Privatrecht I besteht. Ist diese Hürde genommen, steht dem weiteren Verlauf des rechtswissenschaftlichen Studiums (fast) nichts mehr im Weg. Aufbauend auf die STEOP-Fächer sollten, ebenfalls als Bestandteil des ersten Studienabschnittes (neben Strafrecht I und den Fachprüfungen aus Römischen Recht und Rechtsgeschichte), die Übungen aus Öffentlichem Recht I und Privatrecht I folgen (die positive Absolvierung von KS und AG ist dafür Voraussetzung).

Übung Privatrecht I

Die Übung Privatrecht I behandelt den in KS und AG vermittelten Stoff aus Privatrecht, dieser ist also Grundlage für die erfolgreiche Absolvierung der Übung. Sowie in der AG werden Fälle begutachtet und analysiert, die auftretenden Problemfelder sind ähnlich. Wie in der AG, weisen

jedoch in der Regel etwas mehr Komplexität auf.

Prüfungsmodus.

Dieser besteht in der Übung Privatrecht I aus einer 90-minütigen Klausur, einer Hausarbeit und zwei 180-minütigen Klausuren (eine davon als Nachklausur am Ende der das Semester abschließenden Ferien). Zu den 180-minütigen Klausuren ist man zugelassen, wenn entweder die 90-minütige Klausur oder die Hausarbeit positiv abgeschlossen wurden. Die Gesamtnote ergibt sich dann einerseits aus der besseren Note der ersten Klausur bzw. der Hausarbeit, andererseits aus der 180-minütigen Klausur (diese wird jedoch stärker gewichtet).

Übung Öffentliches Recht I (UE ÖR I)

Die Übung Öffentliches Recht I gliedert sich in die UE ÖR I (1) und in die UE ÖR I (2). Erstere ist Vorbereitung für die UE ÖR I (2), man erarbeitet Beispielfälle und einfache Schriftsätze (Antrag, Bescheid). Zur Erlangung von „Klau-



Mario Hofer
ÖH Jus Team
mario.hofer@oeh.jku.at

suroutine“ werden in der UE ÖR I (1) Probeklausuren angeboten, mindestens eine davon muss ernsthaft bearbeitet werden, um die UE ÖR I (1) positiv abschließen zu können. In der UE ÖR I (2) erfolgt die Beurteilung auf Grund von drei schriftlichen Klausuren (plus eine Nachklausur) mit einer Dauer von jeweils 180 Minuten. Die besten drei Noten werden zur Bewertung herangezogen. Jede Klausur besteht aus zwei Teilen: In Teil A müssen konkrete Fragen beantwortet und kleine Fallkonstellationen gelöst werden. In Teil B muss ein Schriftsatz (Bescheid, Antrag) verfasst werden.



Die ehemaligen Wehrtürme der Stadt verbleiben als Relikt einer von Kämpfen geprägten Vergangenheit. Die Hauptstadt des Elsass wechselte allein in den letzten 150 Jahren viermal die Nation. Heute trennt nur mehr der Rhein die beiden einst so verfeindeten Staaten und Straßburg gilt als Sinnbild der europäischen Einigung.

Pardon my French!

Ein iuris acta-Erfahrungsbericht aus Straßburg von Magdalena Plasser

„Warum tust du dir das an?“ Von denjenigen, die tatsächlich wussten, dass Straßburg in Frankreich liegt, wurde mir diese Frage oft gestellt. Damit meinten die meisten wohl nicht: Warum ein Auslandssemester als Jus-Studentin, sondern eher: Warum auf Französisch?

Schließlich blicken viele wie ich auf ihren Französisch-Unterricht und die Sprache mit großem Respekt zurück: von etlichen Ausnahmen bis zur eigenartigen Aussprache gibt es viele Gründe, lieber Englisch zu sprechen. Doch ist dies wahrscheinlich genau der Grund, weshalb ich mich für ein Auslandssemester an einer nicht wirklich englischsprachigen Uni entschied. Denn was war all das Leid wert, wenn man eine Sprache so schnell wieder vergisst?

Hauptstadt Europas

Um sich als Jus-Student international zu orientieren, ist ein Blick auf die Europäische Union naheliegend. In der EU ist Französisch zwar weder die einfachste, noch die verbreitetste Sprache, aber dennoch eine der wichtigsten. Sie gehört zu neben Englisch und Deutsch zu den drei Arbeitssprachen der Europäischen Kommission. Die Rechtsprechung des EuGH erfolgt auf Französisch. Amtssprachen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte sind Englisch und Französisch. Spielt man also mit dem Gedan-

ken, nach dem Studium die Landesgrenzen zu überschreiten und dort im juristischen Bereich tätig zu werden, ist es nicht schlecht, nicht nur über Englisch-, sondern auch Französischkenntnisse zu verfügen.

Asterix und der Passierschein

Nach Paris ist Straßburg in Frankreich mit 20 % die Universität mit dem höchsten Anteil an internationalen Studenten. Dementsprechend bemüht ist die Organisation um ihre Austauschstudenten. Zwar lieben die Franzosen Bürokratie beinahe so sehr wie ihre Sprache, dennoch versucht man die internationalen Studenten bei den nicht immer logischen organisatorischen Vorgängen so gut als möglich zu unterstützen. Nichtsdestotrotz fanden sich viele aus der internationalen Gruppe in der Lage wieder, fast wie Asterix und Obelix auf der Suche nach den richtigen Formularen am Campus umherzuirren.

Die Stadt Straßburg selbst bietet ihren studentischen Einwohnern ebenfalls ein abwechslungsrei-



Magdalena Plasser
Jus-Studentin
ehem. Auslandsstudentin in Straßburg

ches Programm. So stellt sie regelmäßig kostenlos Karten für die geliebte Fußball- oder Basketballmannschaft zur Verfügung. Mit seinem Studentenausweis kommt man nicht nur um zehn Euro ins Nationaltheater, in die Oper und ins Kino, sondern auch gratis in jedes städtische Museum. Auf dieser Karte integriert ist auch das Monatsticket für die Bim sowie eine Zahlungsfunktion für die Mensa.

Lost in translation?

Erstaunlicherweise oder zur Bestätigung aller Klischees fährt zwar sogar eine Straßenbahnlinie von Straßburg nach Deutsch-

land, doch deutsch in Straßburg sprechen? Non, merci. So, wie das Wasser den Fluss hinunterfließt, verfliegen wechselseitig Fremdsprachenkenntnisse.

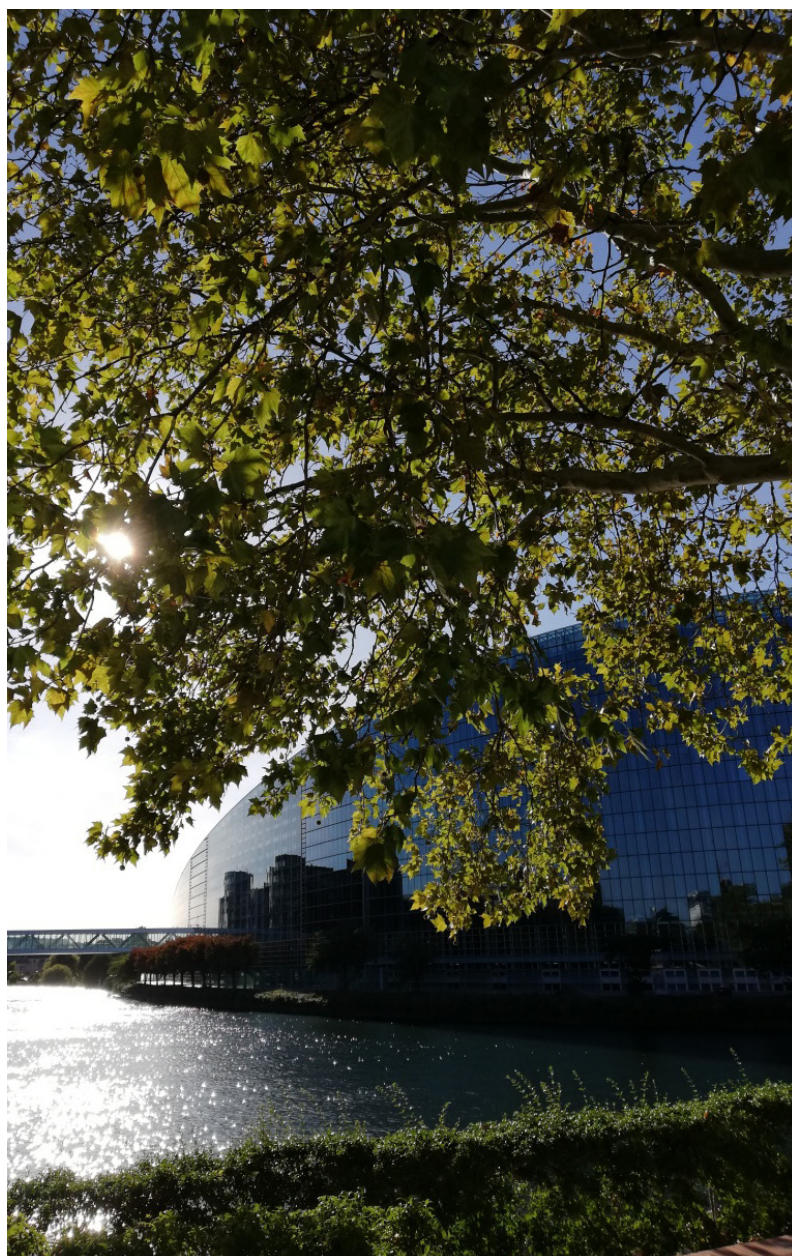
Im Wintersemester bietet die Université de Strasbourg zwei Kurse in englischer Sprache an. Daher kommt man nicht umhin, Kurse auf Französisch zu belegen. In meiner ersten Vorlesungen stellte ich mir ebenfalls kurz die Frage „Warum tust du dir das an?“. Aber das Gefühl hier verloren zu sein und nur Baguette zu verstehen, ließ uns ERASMUS-Teilnehmer noch nicht verzweifeln: So hämmern die französischen Studenten unermüdlich jedes Wort, das den Vortragenden über die Lippen kommt, in ihre Laptops und teilen ihre Mitschriften gerne mit arm dreinblickenden Austauschstudenten.

Wie Gott in Frankreich

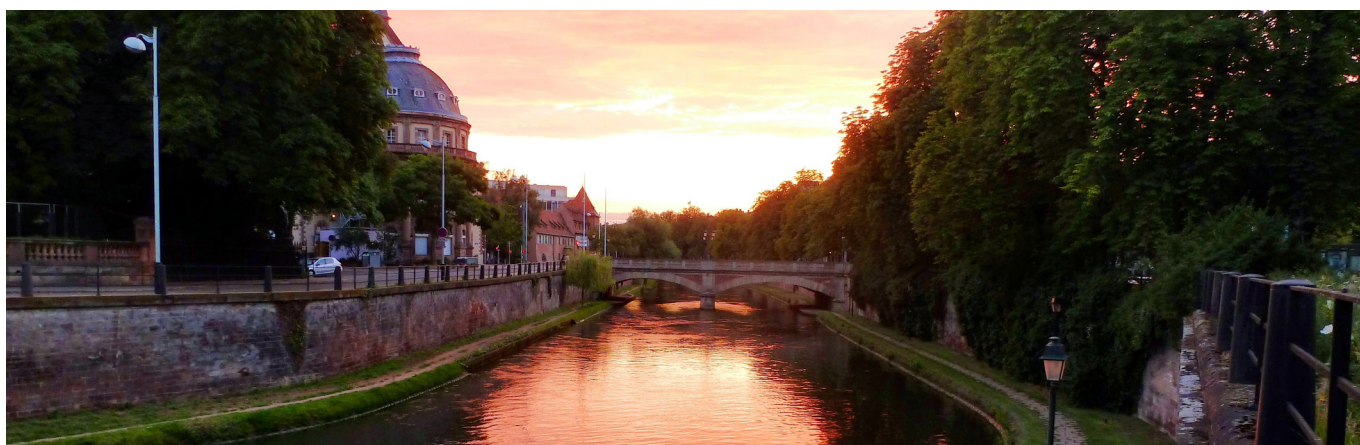
Im Elsass verbreitet ist die beste Art des Wanderns, das Weinwandern: In den Sommermonaten finden im Umland von Straßburg kostenlose geführte Weinwanderungen statt, auch das ESN (Erasmus Student Network) bietet Ausflüge in die Umgebung und auf Weinverkostungen an.

Berühmt ist die Region vor allem auch für seine Weihnachtsmärkte. Um den Ruf als Capitale de Noël zu verteidigen, wird ab Mitte November weder Strom noch Kitsch gespart, um jeden Baum erleuchten und zu schmücken.

Da die meisten Lokale und Bars nicht gerade preiswert sind, hat man als Student nicht nur mittags und abends, sondern auch am Wochenende Gelegenheit in eine der Mensen zu gehen. Dort bekommt man zu einem fairen Preis ein ausgezeichnetes – typisch französisch - dreigängiges Menü.



Neben dem idyllischen Parc d'Orangerie, in dem die Franzosen milde Nachmittage verbringen und Hochzeitsfotos schießen, liegt das Europadort. Dort kann man an Sitzungen des Europaparlaments oder Verhandlungen des EGMR teilnehmen.



Neue Teammitglieder



Susanna Rupp

Mein Name ist Susanna Rupp, ich bin 20 Jahre alt und komme aus der kleinen Gemeinde Eberstalzell. Ich studiere Rechtswissenschaften und parallel Wirtschaftsrecht an der Johannes-Kepler-Universität. Als Ausgleich zum Lernen gehe ich gerne mit Freunden oder Familie Bergwandern und genieße die Natur. Ebenso arbeite ich ehrenamtlich beim Roten Kreuz Wels.

Den ersten Kontakt mit der ÖH hatte ich durch die Erstsemestrigentutorien, die mir bei meinem Studieneinstieg sehr geholfen haben. Dadurch konnte ich sehr schnell viele Kontakte knüpfen, die mittlerweile gute Freunde geworden sind. Ab diesem Zeitpunkt wusste ich, dass auch ich mich gerne bei der ÖH engagieren möchte. Ich finde es toll, wie motiviert das ganze Team ist, andere Studierende zu unterstützen. Deshalb freut es mich sehr, dass auch ich einen Teil dazu beitragen kann und mich Mitglied des ÖH Jus-Teams nennen darf.

Jus zählen zu dürfen und diese ab sofort tatkräftig unterstützen zu können.

Simon Fiala

Mein Name ist Simon Fiala, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Wilhering. Lesen, Sport und Natur bieten mir den persönlich besten Ausgleich zu meinem Studium der Rechtswissenschaften, welchem ich bereits drei Semester lang nachgehe.

Der Grund für meinen Beitritt zur ÖH Jus war deren tatkräftige Unterstützung in meinem ersten Studienjahr, durch welche ich den ersten Abschnitt des Studiums ohne organisatorische Schwierigkeiten abschließen konnte. Dies nahm ich zum Anlass, mich ähnlich für Mitstudierende – und solche die es noch werden – einzusetzen, weil ich der Meinung bin, dass gerade in der Studieneingangsphase sehr viele (organisatorische) Fehler vorkommen. Diese können durch eine kurze Beratung leicht vermieden werden, wodurch das Studienleben leichter und die Studienzeit vermutlich auch kürzer wird.



Marlene Steinbrecher

Mein Name ist Marlene Steinbrecher, ich bin 20 Jahre alt und studiere momentan im 5. Semester Rechtswissenschaften an der JKU. Ich komme aus Pasching und bin auch bereits in Linz ins Gymnasium gegangen. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinen Freunden oder meiner Familie, außerdem reise und wandere ich sehr gerne.

Meinen ersten Kontakt mit der ÖH Jus hatte ich bei der Erstsemestrigentberatung und beim ÖH Welcome Day. Dies hat mir für einen guten Start in das Studium sehr geholfen. Ich war immer sehr froh, eine kompetente und hilfreiche Anlaufstelle im Studium bei der ÖH zu haben, sodass ich beschlossen habe, ab diesem Semester die ÖH Jus auch zu unterstützen, um auch anderen Studenten mit Rat zur Seite zu stehen. Ich freue mich sehr, nun Teil eines so tollen Teams zu sein!



Kristina Peindl

Mein Name ist Kristina Peindl, ich bin 21 Jahre alt, komme aus Traun und studiere Rechtswissenschaften im 3. Semester an der Johannes-Kepler-Universität in Linz. Den Ausgleich zu meinem Jus-Studium finde ich, indem ich viel Zeit mit Freunden und Familie verbringe und mich sehr gerne in der Natur mit meinen Hunden aufhalte.

Den ersten Kontakt zur ÖH Jus hatte ich beim ÖH Welcome Day und dem Erstseme-
strigentutorium-Programm. Mir ist schnell aufgefallen, dass die ÖH Jus eine su-
per Gemeinschaft ist, die anderen Studenten mit Rat und Tat zur Seite steht. Deshalb
bin ich sehr glücklich jetzt auch ein Mitglied dieses tollen Teams sein zu dürfen! Man
knüpft sehr wertvolle Kontakte, die einem im Studium sehr weiterhelfen. Ich freue
mich, in der Zukunft anderen Studenten zur Seite stehen zu können!

Elisabeth Übertsberger

Ich bin Elisabeth Übertsberger, 32 Jahre alt, und wirke seit geraumer Zeit ehrenamt-
lich bei der ÖH Jus mit. Im dynamicboard stelle ich euch Informationen bereit und
ergänze die oft schon beantworteten Fragen meiner Forumskollegen. Weiters setze
ich mich dafür ein, mögliche Veranstaltungen und Kurse zu streamen.

Als Salzburgerin organisiere ich großteils den Salzburger Multimedia-Jus-Stamm-
tisch. Eigentlich bin ich gelernte Verwaltungsassistentin, die mit der Berufsreifeprü-
fung im Abendstudium neben ihrem Vollzeitjob im Sozialversicherungsbereich die
Hochschulreife erlangte.

Neben der Betreuung meines 15 Monate alten Sohnes widme ich mich in der Karenz
dem MMJus-Studium.

Wie ihr euch vorstellen könnt, ist das manchmal nicht so einfach, da ich geringfügig
angestellt Social-Media-Kanäle betreue und mich auch in meiner Wohnsitzgemeinde
fürs Eltern-Kind-Zentrum stark mache. Als Teil einer Großfamilie lernte ich, wie wich-
tig Gemeinschaft ist!

Mit meinem Studium habe ich später als Wiedereinsteigerin bessere Chancen. Ich
freue mich sehr, dass die ÖH mir das Vertrauen schenkte, hier mitwirken zu dürfen
und darf euch sagen, dass ihr hier durch ein tolles, engagiertes Team vertreten wer-
det!



Büsra Kesgin

Mein Name ist Büsra Kesgin, ich bin 20 Jahre alt und studiere im 3. Semester Jus.
In meiner Freizeit verbringe ich sehr viel Zeit mit meinen Freunden und mit meiner
Familie. Meinen ersten Kontakt mit der ÖH Jus hatte ich beim ÖH Welcome Day.

Da mich die Unterstützung und die Hilfe der ÖH Jus weitergebracht haben und ich
mir einiges besser vorstellen konnte, möchte auch ich neuen Studierenden einen
Einblick verschaffen und weiterhelfen. Ich freue mich sehr, Teil dieses tollen Teams
sein zu dürfen.



Guter Rat ist teuer? Nicht bei deiner ÖH!



Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Beratung aller Studierenden.
Hier in aller Kürze die wichtigsten (und natürlich kostenlosen) Angebote:

ÖH-Rechtsberatung

„Hilfe, ich brauche einen Anwalt!“ – als Studierender ist man oft mit verzwickten Situationen konfrontiert, in denen man am liebsten kurz einen Anwalt fragen würde. Bei uns bekommst du eine kostenlose Erstberatung (am Campus) von der Kanzlei Summereder Aigner. Für Kunden der Raiffeisenbank OÖ ist auch die Zweitberatung kostenlos. Infos unter: oeh.jku.at/rechtsberatung

ÖH-Plagiats-Check

Deine Abschlussarbeit ist fertig und muss eigentlich nur mehr eingereicht werden, du bist dir aber nicht sicher, ob alles richtig zitiert ist? Mit unserer professionellen Plagiats-Check-Software kombiniert mit händischer Überprüfung, bekommst du von uns eine Einschätzung über Verbesserungspotentiale und wenn gewünscht individuelle Folgeberatung mit Tipps zur Arbeit. Infos und Kontakt findest du unter oeh.jku.at/plagiats-check

ÖH-Steuerberatung

Gemeinsam mit der Kanzlei Proconsult bieten wir dir die Möglichkeit, in diskretem Rahmen offen Fragen zu Verdienstgrenzen, Steuerberechnung, Sozialversicherung, Arbeitnehmerveranlagung und Start-Up-Gründung zu stellen. Die Beratungszeiten findest du unter oeh.jku.at/steuerberatung

Budgetberatung

Das Studentenbörserl ist meist nicht allzu prall und grade zum Ende des Monats kann es dann schon einmal knapp werden. Damit du dir über deine Finanzen einen Überblick schaffen kannst und für dich am Ende des Monats doch ein bisschen was überbleibt, veranstaltet die ÖH gemeinsam mit Klartext regelmäßig Budgetberatung direkt am Campus. Alle Termine unter oeh.jku.at/budgetberatung

Studienwechselberatung

Du bist falsch in deinem Studium und willst wechseln? Bei der Studienwechselberatung helfen wir dir, beim Ablauf des Wechsels und beim Anrechnen von Kursen. Montag bis Donnerstag 08:30 - 16:00 im Sozialreferat (Keplergebäude)

Berufs- und Bildungsperspektivenberatung

Mitten im Studium. Ein Ende ist in Sicht. Doch was danach? Bei der Berufsperspektivenberatung von ÖH JKU und WIFI OÖ erfährst du, welche Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten du mit deinem Abschluss oder noch während des Studiums hast. Jeden Mittwoch 10:00 - 12:00.

Informationen zu den zahlreichen weiteren Angeboten und Services deiner ÖH JKU findest du unter: oeh.jku.at

